

## EHRENSTATUEN ALS MITTEL DER ÖFFENTLICHEN KOMMUNIKATION IN STÄDTEN DER PROVINZ IUDAEA/SYRIA PALAESTINA\*

Werner Eck

Universität zu Köln

**Abstract:** Publicly displayed statues constituted an important element of Rome's presence in the life of a province. Until quite recently this form of communication has hardly been attested in the province of Iudaea/Syria Palaestina giving the impression that it was not practiced. However, large scale excavations in various regions in Israel and the intensive "hunt" for inscriptions and their systematic collection carried out by the CIIP yielded a corrective: there is no doubt left that this form of public communication was widely practiced here as well.

**Key words:** Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae, honorary statues, public communication, Judea.

Statuen im Allgemeinen und Ehrenstatuen im Besonderen sind als Charakteristikum des öffentlichen und privaten Lebens aus der griechisch-römischen Kultur nicht wegzudenken. Man muss nur in der Ausgrabungsstätte von Ephesus die Straße von der unteren zur oberen Agora hinaufgehen, um von der Menge der Basen für Ehrenstatuen für Kaiser, für hohe staatliche Amtsträger oder municipale Honoratioren noch heute beeindruckt zu sein. Gleiches gilt etwa für Gerasa in der Provinz Arabia, für Perge in Pamphylien, für Heliopolis in Syria oder für Brixia in der Transpadana. Ähnliches erschließt sich dem Historiker, wenn er die antiken Berichte liest, wie das Forum Romanum oder später das Forum Augusti, ebenso das Forum Traiani in Rom mit Statuen überfüllt waren.<sup>1</sup> Die Menschen der damaligen Zeit lebten inmitten einer Welt der Statuen für Götter, Heroen und Menschen. Statuen waren ein untrennbarer Teil des alltäglichen Lebens überall im Imperium Romanum.

Hätte man allerdings vor wenigen Jahrzehnten gefragt, wie dieses Phänomen für uns heute konkret in der Welt der römischen Provinz Iudaea oder später in Syria Palaestina

---

\* Dieser Beitrag wurde ursprünglich im Mai 2014 beim Treffen der Israel Classical Society in Beer-Sheva bei der Vorstellung des Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae gehalten. Hannah Cotton sei für hilfreiche Hinweise gedankt.

<sup>1</sup> Vessberg 1941; Zanker 1970, 1972; Lahusen 1983.

fassbar ist, dann hätte man zwar mit Hilfe epigraphischer Quellen auf einige wenige Statuen unterschiedlicher Qualität und Funktion verweisen können. Aber es wäre – mit Blick auf diese Provinz – doch wohl vor allem auf die weitgehende Ablehnung von statuarischen Darstellungen jeglichen Typs durch die übergroße Mehrheit der jüdischen Bevölkerung hingewiesen worden.<sup>2</sup> Der drohende Aufstand gegen den Befehl Caligulas, seine Statue im Jerusalemer Tempel zu errichten, wäre nur der markanteste Beweis für eine zumindest seit hasmonäischer Zeit durchgängige jüdische Grundhaltung gewesen.<sup>3</sup> Dabei war dennoch immer auch allen modernen Beobachtern bewusst, dass diese Provinz trotz des ursprünglichen Namens nie einfach eine jüdische Provinz war. Hier lebten vielmehr neben Juden oder häufig auch zusammen mit ihnen viele Menschen anderer Herkunft und anderer Religion. Dieser andere Teil der Bevölkerung, der sich in mannigfachen sozialen und religiösen Regeln von den jüdischen Mitbewohnern unterschied, sollte sich eigentlich an das griechisch-römische Grundmuster gehalten haben, dass Statuen jeglicher Art in den jeweiligen Gemeinwesen zum täglichen Leben gehörten. Denn warum hätten sie sich so deutlich anders verhalten haben sollen als die sonstige Mitwelt etwa in angrenzenden Provinzen? Nachzuweisen war dies freilich nicht. So konnte man bis vor wenigen Jahrzehnten durchaus der Meinung sein, die Provinz Iudaea/Syria Palaestina habe sich von den anderen Regionen des Imperium Romanum auch in dieser Hinsicht deutlich unterschieden; denn Statuen oder auch inschriftliche Zeugnisse für Statuen waren mehr als gering.

Heute – nach zahlreichen, auch großflächigen Ausgrabungen an vielen Orten – ist dies anders geworden. Man muss nur, um einen Eindruck von der antiken Realität in weiten, wenn auch nicht allen Teilen der ehemaligen Provinz zu erhalten, die inzwischen erstaunlich große Zahl von einschlägigen Zeugnissen für Statuen zusammensehen, die in den zwischen 2010 und 2014 erschienenen vier Bänden I–III des Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae bereits für einen Teil der Provinz gesammelt sind. An bezeichnenden Beispielen von Ehrenstatuen Personen verschiedener sozio-politischer Stellung aus verschiedenen Städten der Provinz, in denen zumindest zeitweise auch Juden lebten, soll dies hier gezeigt werden.

Als der letzte Supplementband von CIL III im Jahr 1902 erschien, kannte man unter den für die gesamte Provinz ohnehin sehr wenigen Inschriften nur drei Zeugnisse für Ehrenstatuen: Ein Text aus Caesarea unter der Statue eines M. Flavius Agrippa, eines Mitglieds der kolonialen Elite; das Monument war im benachbarten Shumi errichtet worden. Diese höchsten öffentlichen Stellungen Agrippas, darunter auch der Pontifikat in Caesarea, werden im Text angeführt.<sup>4</sup> Für Jerusalem waren zwei Zeugnisse bekannt: die Basis für eine Reiterstatue des Antoninus Pius, die noch heute oberhalb eines Eingangstores zum Haram al-Sharif eingemauert ist; der Dekurionenrat in der colonia Aelia Capitolina hatte sich mit der Errichtung der Statue offensichtlich so beeilt, dass man nicht einmal realisiert hatte, dass Antoninus Pius mit der Übernahme des Kaisertums

<sup>2</sup> Siehe nur beispielsweise von Ehrenkrook 2011 (dazu A. I. Baumgarten, SCI 2014, 335 f.). Allgemein zur Frage der Idolatrie, vor allem aber in Verbindung mit Bildnissen z.B. Urbach 1959, 229 ff.

<sup>3</sup> Josephus, *Antiquitates* 18, 261 ff.

<sup>4</sup> CIL III 12082 = ILS 7206 = CIIP II 2095: *M(arcum) Fl(avium) Agrippam pontif(icem), Iviral(em) col(oniae) I Fl(aviae) Aug(ustae) Caesareae, oratorem ex dec(reto) dec(urionum) pec(unia) publ(ica)*.

nach Hadrians Tod nicht mehr nur *pontifex*, sondern nunmehr *pontifex maximus* war.<sup>5</sup> Der zweite, schon seit dem 19. Jahrhundert bekannte *titulus honorarius* steht auf einer Säulenbasis, die heute nahe dem Jaffator mitten auf einem kleinen Platz vor einem Café zu sehen ist. Auf ihr hatte zu Beginn des 3. Jh. die Statue eines Legaten der *legio X Fretensis*, Iunius Maximus gestanden; allerdings war die Basis vorher bereits für eine Statue verwendet worden, vermutlich eine des Prätorianerpräfekten Plautian; das hatte man bis vor Kurzem nicht erkannt.<sup>6</sup>

Mit den vier Personen, die in diesen Inschriften erscheinen, sind sogleich die sozialen Gruppen erfasst, die durch Statuenmonumente im öffentlichen Kontext erwartet werden können: Auf der einen Seite mit Antoninus Pius einer der Kaiser, also die Spitze der gesellschaftlichen Pyramide, zum andern mit Plautian und Iunius Maximus zwei Mitglieder der reichsweiten senatorisch-ritterlichen Elite und schließlich mit M. Flavius Agrippa die städtische Führungsschicht einer Gemeinde, hier der *colonia Prima Flavia Augusta Caesariensium*.

Die vielen Zeugnisse, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts gefunden wurden, bestätigen zum einen die Bedeutung, die Statuenehrungen für diesen so beschriebenen Personenkreis auch in dieser Provinz hatten. Doch der Kreis derer und vor allem die Orte, von denen Statuenmonumente dieser Art bekannt sind, hat sich seitdem bedeutsam erweitert: Neben Jerusalem und Caesarea, den beiden römischen Kolonien in der Provinz, für die weitere, im Fall von Caesarea sogar außerordentlich viele neue Zeugnisse zu Tage kamen,<sup>7</sup> treten nunmehr zahlreiche weitere Städte: Gaza,<sup>8</sup> Ascalon,<sup>9</sup> Joppe,<sup>10</sup> Neapolis,<sup>11</sup> Dor,<sup>12</sup> Scythopolis,<sup>13</sup> Hippos<sup>14</sup> und Paneas.<sup>15</sup> D.h. aus den meisten Städten der Provinz sind heute entsprechende Zeugnisse bekannt. Deutlich wird allerdings auch sogleich, dass es sich durchwegs um Orte handelt, in denen, wie man vermuten darf oder auch nachweisen kann, jüdische Bevölkerungsteile fast eine Minderheit darstellten, zumindest innerhalb des Zeitraums, aus dem fast alle Zeugnisse für Ehrenstatuen stammen, nämlich den ersten drei Jahrhunderten der Kaiserzeit. Denn vornehmlich in dieser Peri-

<sup>5</sup> CIL III 116 = 6639 = CIIP I 718: *Tito Ael(io) Hadriano Antonino Aug(usto) Pio p(atri) p(atriciae), pontif(ici), auguri ex d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica)*.

<sup>6</sup> CIL III 6641 = 12080a = CIIP I 721: *M(arco) Iunio Maximo leg(ato) Aug(ustorum) leg(ionis) X Fr(etensis) Antoninianae, C(aius) Dom(itius) Serg(ia) Iul(ius) Honoratus str(ator) eius*; der gesamte Text ist auf Rasur geschrieben. Siehe Eck 2009, 216 = Eck 2010a, 219 ff.

<sup>7</sup> Siehe die Bände I 2 und II des CIIP.

<sup>8</sup> IG XIV 926; IGR III 387. Die Statuenbasis wurde in Ostia gefunden. Aber der Inhalt zeigt m.E. sehr deutlich, dass die Statue in Gaza aufgestellt wurde; vermutlich ging die Basis später als Ballast auf einem Schiff nach Italien.

<sup>9</sup> Siehe dazu unten z.B. die Ausführungen zur Inschrift des A. Instuleius Tenax.

<sup>10</sup> CIIP III 2172 f.

<sup>11</sup> IGR III 1205. Ferner ist von dort eine überlebensgroße Panzerstatue eines Kaisers bekannt.

<sup>12</sup> CIIP II 2120 b: für eine nicht näher zu bestimmende Person; 2121: für Antoninus Pius; 2122: für den Senator Gargilius Antiquus.

<sup>13</sup> Ehrenstatue für Galerius: AE 1993, 1618; unpublizierte Ehrungen für Frau und Tochter des hadrianischen Legaten Tineius Rufus (dankenswerte Mitteilung von Gaby Mazor); zu vermuten ist, dass auch für den Statthalter selbst eine Statue errichtet wurde.

<sup>14</sup> Eck 2012, 69 ff.

<sup>15</sup> AE 2007, 1616 = IGLSyr XI 22. Welcher Stadt CIL III 13589 = 14155, 14 zuzuordnen ist, ist nicht klar; Gleiches gilt für AE 1984, 906 (dort mit irriger Lesung des Provinznamens).

ode sind in dem hier interessierenden Provinzgebiet (wie auch zumeist in den anderen Provinzen) solche Monumente bezeugt. Lediglich einige wenige Statuen könnten noch aus dem 4. und der ersten Hälfte des 5. Jh. stammen, die, wenn zutreffend analysiert, mehrheitlich Kaiser betreffen.<sup>16</sup> Besonders erwähnenswert ist aus der Spätzeit die Basis für eine Statue der Kaiserin Eudoxia aus Scythopolis, die in der Inschrift dem Betrachter und Leser mit Anklängen an Homer als hochgebildete Frau erscheinen soll, gleichzeitig aber auch als Christin, da der Inschrift ein Kreuz vorangeht. Dieses epigraphische Dokument bezeugt bisher die späteste Statue für ein Mitglied einer Kaiserfamilie in Palästina, errichtet wohl zwischen 400 und 404.<sup>17</sup> Lediglich für zwei Personen, die nicht zum kaiserlichen Haus gehörten, sind nach dem 3. Jh. aus Caesarea noch Statuen bekannt geworden; beide Male stehen die Statuen auf hohen Säulenbasen aus Granit: Eine Statue war für einen Eusebius bestimmt, dessen Funktion nicht näher angegeben ist, der aber zweifellos eine höhere administrative Aufgabe auf Provinzebene hatte; Dedikant der vergoldeten Statue ist eine Privatperson; das zugehörige Epigramm ist in Distichen abgefasst.<sup>18</sup> Gleiches gilt auch für die Ehrung des Amtsträgers Nomus zwischen 443 und 446; ihm wird durch die Stadt Caesarea ebenfalls eine vergoldete Statue errichtet; die Versinschrift zeigt gleichfalls elegische Distichen.<sup>19</sup>

Die Masse der bisher bekannten Ehrenstatuen, vielleicht auch nur von Porträtbüsten, stammt aus Caesarea; sie sind fast ohne Ausnahme nur durch Inschriften bezeugt.<sup>20</sup> Die hohe Zahl der heute bekannten Zeugnisse ist sicher nicht nur durch die großflächigen Ausgrabungen bedingt; vielmehr hatte der Status der Stadt als römische Kolonie, vor allem aber als *caput provinciae* dazu geführt, dass hier neben den Kaisern zahlreiche senatorisch-ritterliche Amtsträger, insbesondere senatorische Statthalter und ritterliche Finanzprokuratoren, mit Statuen geehrt wurden. Ihre bildlichen Monumente standen teils auf hohen Säulenbasen aus Granit, geradezu ein Charakteristikum für Caesarea,<sup>21</sup> teils auf gemauerten Basen, die mit Marmorplatten verkleidet waren.<sup>22</sup> Doch sind auch Statuen bezeugt, die nicht auf Basen, sondern hoch über den Betrachtern auf Konsolen standen, die in die Mauer von Gebäuden eingepasst waren.<sup>23</sup> Nur ein einziges Beispiel findet sich dagegen für eine massive Steinbasis,<sup>24</sup> die in vielen anderen Provinzen der bevorzugte Typus war, um Ehrenstatuen darauf zu präsentieren.

Höchst auffällig ist dabei allerdings, dass sich bisher in Caesarea trotz der vielen Inschriften, die Ehrenstatuen bezeugen, nur sehr wenige Fragmente von Porträts oder Statuen von Privatpersonen gefunden hat, im Gegensatz zu Kaiserporträts und insbesondere zu Idealplastik, die alle in Marmor ausgeführt sind. Dieser geringe Befund für entspre-

<sup>16</sup> Siehe etwa CIIP II 1223–1226.

<sup>17</sup> Tsafirir/Foerster 1997, 85–146, bes. 109 f. 127; Di Segni 1999, 625–641, bes. 631; Feissel 2006, 247 no. 785; Tsafirir 2008, 117 ff., bes. 125 f. Allgemein zu den Kaiserstatuen in der Spätantike Engemann 1988, 966 ff.

<sup>18</sup> CIIP II 1264.

<sup>19</sup> CIIP II 1260.

<sup>20</sup> Siehe dazu vor allem die Abschnitte C, D, F und G in CIIP II.

<sup>21</sup> Siehe z.B. CIIP II 1227. 1231. 1233. 1234.

<sup>22</sup> CIIP 1230. 1232. 1235. 1236. 1238. 1239. 1242. 1245. 1251.

<sup>23</sup> CIIP II 1228. 1241. 1248.

<sup>24</sup> CIIP II 1256.

chende Statuenreste<sup>25</sup> kann man vielleicht dadurch erklären, dass die Statuen oder Porträts vieler Amtsträger im Gegensatz zu Kaiserstatuen aus Bronze und nicht aus Marmor gefertigt waren; in Notzeiten sind diese noch schneller in den Schmelzöfen gewandert, als Statuen aus Marmor in die Öfen für die Herstellung von Kalk. Bronzestatuen waren auch insgesamt billiger und wohl auch schneller herzustellen als Statuen aus Marmor.

Neben den Zeugnissen für Kaiser und staatliche Amtsträger sind in Caesarea auch solche für Mitglieder der kolonialen Elite bezeugt, etwa für einen Philosophen Flavius Maximus, dem ein *curator ploion*, ein Verantwortlicher vielleicht für die Schiffe der Kolonie, eine Statue dediziert hat.<sup>26</sup> Diese stand auf einer rund 1.5 m hohen Granitsäule, die insgesamt fünf Mal für jeweils eine Statuenehrung einer weiteren Person verwendet wurde.<sup>27</sup> Die Halbwertszeit der Ehrungen in der Öffentlichkeit war also insgesamt kurz bemessen. Diese oftmalige Wiederverwendung der Säulenbasen ist ein durchgängiges Phänomen in Caesarea;<sup>28</sup> nur auf wenigen dieser *columnae* wurde nur ein einziges Mal eine Statue errichtet.<sup>29</sup> Auffällig ist dabei, dass auf denselben Säulen nacheinander Statuen von Kaisern, Statthaltern oder auch Personen aus der kommunalen Führungsschicht stehen konnten.<sup>30</sup> Die soziale Stellung der jeweils geehrten Person scheint somit bei der Wahl der Höhe der Basis im Allgemeinen ohne Bedeutung gewesen zu sein. Auffällig ist ferner, dass bisher, soweit man das den allein erhaltenen Basen entnehmen kann, nur *statuae pedestres*, also die einfachste Form der Statuen, bezeugt sind. Reiterstatuen fehlen; die oben schon erwähnte, auf Grund der Form und der Breite der Basis erschlossene *statua equestris* für Antoninus Pius in Jerusalem scheint eine Ausnahme zu sein. Und *bigae* oder *quadrigae*, die in vielen weiteren Provinzen zum Standardrepertoire der Ehrungen gehörten, sind in der gesamten Provinz bisher auch nicht mit einem einzigen Beispiel vertreten – wenn man von den Ehrenbögen in Jerusalem und bei Tel Shalem absieht,<sup>31</sup> auf denen notwendigerweise derartige Statuengruppen zu sehen waren. Wenn somit in Caesarea die Statuen an manchen Stellen dicht gedrängt nebeneinander gestanden haben, wie man aus der Zahl der Zeugnisse wohl entnehmen darf, dann müssen diese einen eher uniformen Eindruck erzeugt haben. Es waren Statuengalerien, die vermutlich keine deutliche optische Differenzierung zwischen den einzelnen geehrten Personen erkennen ließen, zumal wohl für sehr viele Bronze verwendet worden war.

Unter den statuarischen Ehrungen in der *provincia Iudaea* finden sich aber auch einige auffallende Beispiele, weil sie Personen betreffen, die in der sozialen Hierarchie deutlich niedriger angesiedelt waren, als die bisher genannten Personenkategorien. Unter den sehr zahlreichen, fast ausnahmslos lateinischen Texten, die aus dem Praetorium des Fiskalprokurators in Caesarea stammen und statuarische Ehrungen bezeugen, sticht

<sup>25</sup> Siehe dazu besonders Gersht 2008, 509 ff.

<sup>26</sup> CIIP II 1266.

<sup>27</sup> CIIP II 1266–1268. Dazu Eck 2010b, 169 ff.

<sup>28</sup> Siehe z.B. CIIP II 1213 und 1234; 1226 und 1231; 1269–1271; 1278 und 1279; 1284, 1286 und 1288; 1293 und 1295.

<sup>29</sup> Das gilt z.B. für CIIP II 1287, eine Ehrung für den Prokurator C. Furius Timesitheus, der später Prätorianerpräfekt wurde, ebenso für CIIP II 1272, einer Säule, auf der eine Statue von Galerius als Caesar stand; drei weitere Säulen für die anderen Mitglieder der Tetrarchie sind verloren.

<sup>30</sup> CIIP II 1266–1268.

<sup>31</sup> CIIP I 2, 715. 716. 717(?). 719. 720; Eck/Foerster 1999, 294 ff.; Eck 2003, 153 ff., bes. 156 ff. (= Eck 2014, 212 ff., bes. 215 ff.)

eine nur 62 cm hohe runde Basis aus Sandstein hervor. Auf dieser stand einst die Statue eines T. Flavius Callistus, *Augusti libertus*, eines kaiserlichen Freigelassenen, der in flavischer Zeit oder kurz danach in Caesarea tätig gewesen war, vermutlich als Stellvertreter des ritterlichen Prokurators. Flavius Callistus wurde durch einen Bürger der Stadt, der sich *amicus* des Freigelassenen nennt, mit einer vermutlich lebensgroßen Statue geehrt, und zwar innerhalb des Praetoriums des Prokurators, wo auch die Statuen der ritterlichen Chefs dieses Freigelassenen standen.<sup>32</sup> Die Statue muss dort sehr lange sichtbar gewesen sein; zumindest wurde die Basis bei den Ausgrabungen innerhalb des Praetoriums gefunden, während Basen aus hochwertigerem Stein verschleppt worden sind. Sie blieb dort offensichtlich selbst noch in der Spätantike, als das Prokuratorenpraetorium zum Statthalterpalast des Praeses, später des Prokonsuls der Provinz Palaestina umgewandelt wurde. Rechtlich standen *procuratores Augusti* und *Augusti liberti* auf sehr unterschiedlicher Höhe, aber unter dem Aspekt der öffentlichen Stellung und vor allem der Bedeutung, die den Freigelassenen und den Prokuratoren zugemessen wurden, musste sich dies nicht in einer unterschiedlichen Art der statuarischen Ehrung niederschlagen, wie jedenfalls die Statue für Flavius Callistus zu zeigen scheint.

Auf ein vergleichbares Phänomen trifft man bei einer griechischen Inschrift aus Ascalon, die zu einer Statue oder einer Porträtbüste eines Aulus Instuleius Tenax gehörte. Ein konkreter Grund für seine Ehrung wird nicht angegeben, es wird nur allgemein von seiner εὐνοία gesprochen, ferner wird seine Stellung innerhalb der römischen Militärierarchie angegeben: Er war *centurio legionis X Fretensis*.<sup>33</sup> Gelegentlich hat man gemeint, er sei während des jüdischen Aufstandes zwischen 67 und 70 n. Chr. in Ascalon gewesen, oder auch erst bald danach,<sup>34</sup> wobei er sich gegenüber den Bewohnern von Ascalon hilfreich erwiesen haben könnte, weshalb diese ihn vermutlich innerhalb der Basilica auf der Agora der Stadt mit einem Denkmal ehrten.<sup>35</sup> Diese Sicht ist jedoch kaum zu halten, wenn man ein weiteres Zeugnis für diese Person berücksichtigt. Denn Tenax verewigte sich im Jahr 65 auf einer der beiden Memnonstatuen in Theben in Ägypten und betont dabei deutlich, er sei *primuspilus* der *legio XII Fulminata* gewesen,<sup>36</sup> die damals in Syrien stand. Wichtig ist, dass der Text der Inschrift auf der Memnonstatue von Tenax selbst und seinen Begleitern formuliert wurde; d.h. es war ihm wichtig, dass dort sein zutreffender Rang beim Militär genannt war. Deshalb ist es wenig glaublich, dass es möglich gewesen ist, ihn einige Jahre später in Ascalon auf einer Inschrift, die zu einem Ehrenmonument für ihn gehörte, lediglich *centurio* zu nennen; das wäre von ihm

<sup>32</sup> CIIP II 1302.

<sup>33</sup> AE 1923, 83 = SEG 1, 552 = CIIP III 2335. Zu ihm Isaac 1992, 136 Anm. 169; Dąbrowa 1993, 89.

<sup>34</sup> Siehe z.B. B. Isaac in CIIP III, p. 244. Nach E. Dąbrowa (Anm. 33) habe Instuleius Tenax „most probably“ aus Ascalon gestammt. Dies ist sehr unwahrscheinlich, zum einen wegen des mehr als seltenen Namens, zum andern wäre diese Tatsache in der Inschrift kaum verschwiegen worden; man muss dazu nur auf die Ehrung von T. Iulius Miccio verweisen, die etwa aus derselben Zeit stammt, der eben πολείτης genannt wird (CIIP II 2336). Das Gentilnomen Instuleius verweist in dieser Zeit ohne Zweifel auf eine Herkunft zumindest aus dem westlichen Teil des Reiches, vermutlich sogar aus Italien.

<sup>35</sup> Siehe dazu Fischer 2008, 483 ff.

<sup>36</sup> CIL III 30 = ILS 8759a = A. und E. Bernand, Les inscriptions grecques et latines du colosse de Memnon, Paris 1960, Nr. 2: *A(ulus) Instuleius Tenax primipilaris leg(ionis) XII Fulminatae et C(aius) Valerius Priscus (centurio) leg(ionis) XXII et L(ucius) Quintius Viator decurio audimus Memnon[em] anno XI Neronis Imp(eratoris) n(ostri) XVII K(alendas) April(es) h[ora] --].*

vermutlich als wenig ehrenvoll angesehen worden. Denn dass dieselbe Person zuerst bei der *XX Fulminata* als *primuspilus* gedient hatte und nachher bei der *X Fretensis* nur als *centurio*, ist natürlich ausgeschlossen. Der *primuspilus* war der ranghöchste *centurio* einer Legion; das betonte Tenax in Ägypten, dies war für ihn wichtig. Das aber heißt dann zwingend, dass er sich in Ascalon zu einer Zeit aufgehalten hat, als er noch nicht diesen höchsten Rang, erreicht hatte, sondern nur einer der vielen anderen *centuriones* in der *legio X Fretensis* war. Damit aber muss die zeitliche Abfolge seiner beiden uns bekannten Positionen so gewesen sein, dass er zunächst als *centurio* in Ascalon oder der Umgebung tätig war; erst danach ging er als *primuspilus* der *legio XII Fulminata*, in die er zwischenzeitlich versetzt worden war, nach Ägypten; der Grund für den Aufenthalt in Ägypten bleibt uns verschlossen. Damit muss jedenfalls die Inschrift aus Ascalon vor das Jahr 65 datiert werden.

Doch was tut ein *centurio* der *legio X Fretensis*, die erst ab dem Jahr 70 die Besatzungslegion der neuen Provinz Iudaea war, vor dem Jahr 65 in Ascalon? Die Lösung ist vermutlich nicht so schwierig. Iudaea war nach allen Kriterien, die wir haben, bis zum Aufstand des Jahres 66 keine unabhängige Provinz, sondern immer Teil der Provinz Syrien; die *legio X Fretensis* aber war eine der Legionen dieser Provinz, nicht anders als die *XII Fulminata*. Dass einzelne Militärs, auch Zenturionen, innerhalb der Provinz für verschiedene Aufgaben weitab vom Stationierungsort der Einheit abgeordnet wurden, gehört zur Normalität des militärischen Lebens; das ist nicht weiter zu begründen. Dabei ist nicht zu vergessen, dass im Süden von Iudaea große Domänen lagen, u.a. die Palmenhaine von Jamnia. Der dafür zuständige Prokurator besaß natürlich einen Stab, in dem üblicherweise auch Militärs Dienst taten. Das zeigen nach dem Jahr 70 für den Fiskalprokurator von Iudaea einige Inschriften aus Caesarea.<sup>37</sup> Doch gerade auch für einen Domänenprokurator von Jamnia ist die Ausstattung seines Stabs mit Soldaten in tiberisch-claudischer Zeit bezeugt, für den auch aus Philo von Alexandrien und Josephus bekannten Herennius Capito.<sup>38</sup> Denn er erfüllte den testamentarischen Befehl eines M. Pulfennius, der *centurio* in der *legio VI Ferrata* war, die damals ebenfalls in Syrien lag; nach aller Wahrscheinlichkeit hatte Pulfennius im Stab des Capito gedient, wodurch die enge Verbindung entstanden sein dürfte, die man aus der testamentarischen Regelung ablesen darf.<sup>39</sup> Auch aus Josephus *Antiquitates* 18, 158 ist bekannt, dass gerade Herennius Capito Soldaten zur Verfügung hatte. Als Agrippa, der später den Königstitel erhielt, sich seinem Zugriff wegen Zahlungsrückständen entziehen wollte, hat der Prokurator die Soldaten gegen ihn eingesetzt.<sup>40</sup>

Nach diesen Beispielen darf man mit aller Wahrscheinlichkeit auch den Fall des Instuleius Tenax verstehen. Er dürfte ein solcher vom Statthalter der Provinz an den Domänenprokurator abgeordneter *centurio* gewesen sein, der sich somit im südlichen Teil

<sup>37</sup> CIIP II 1284. 1287. 1293.

<sup>38</sup> PIR<sup>2</sup> H 103.

<sup>39</sup> Iosephus, *Antiquitates* 18, 158; AE 1941, 105 = AE 1947, 39: *Ti(berio) Caesari divi Aug(usti) filio) Augusto pontif(ici) maximo, trib(unicia) potest(ate) XXXVIII, co(n)s(uli) V ex testamento M(arci) Pulfenni Sex(ti) filii Arn(ensi) (centurionis) leg(ionis) VI Ferr(atae) C(aius) Herennius [--] Arn(ensi) Capito trib(unus) mili(um) III, praef(ectus) alae, praef(ectus) veteranorum, proc(urator) Iuliae Augustae, proc(urator) Ti(beri) Caesaris Aug(usti), proc(urator) C(ai) Caesaris Aug(usti) Germanici, arg(enti) (quin-cunx) p(ondo) X.*

<sup>40</sup> Iosephus, *Antiquitates* 18, 158.

der Provinz Syrien, in Iudaea, aufgehalten hat. Dass sich auf diese Weise Verbindungen nach Ascalon ergeben konnten, liegt sehr nahe. Dabei ist zu bedenken, dass Herodes in Ascalon einen Palast besessen hatte, der später mit dem gesamten Erbe über seine Schwester Salome in das *patrimonium Caesaris* übergegangen ist.<sup>41</sup> Vielleicht hat dort der Prokurator, ähnlich wie die Präfekten in Caesarea, in dem ehemaligen Herodespalast einen Amtssitz eingerichtet, in dem auch der *centurio* Instuleius Tenax seiner Tätigkeit nachgegangen sein könnte.

Entwirft man ein solches Szenario, dann ist zum einen die Anwesenheit eines *centurio* der *legio X Fretensis* vor dem Jahr 65 überhaupt nicht überraschend, auf der anderen Seite hatte dieser in solcher Stellung leicht die Möglichkeit, sich bei den Ascalonitanern in der einen oder anderen Form *merita* zu erwerben. Geehrt wurde er von *bule* und *demoi* εὐνοίας ἔνεκα.

Was aber den Fall so besonders macht, ist die Tatsache, dass hier eine Person von einer Stadt mit einem Abbild geehrt wurde, die nicht zur Reichsführungsschicht gehörte. Aber eine solche Zugehörigkeit war auch nicht allein entscheidend für die Ehrung mit einer Statue oder einem Porträt, vielmehr zählten konkrete Verdienste, die man gerade in seinem Fall voraussetzen muss.

Sieht man alle die hier genannten Beispiele zu Ehrenstatuen für Personen sehr unterschiedlicher sozialer Qualität zusammen, dann scheinen sich die meisten Städte der Provinz Iudaea/Syria Palaestina in ihrem öffentlichen Erscheinungsbild kaum von dem anderer urbaner Zentren in anderen Provinzen unterschieden zu haben; die einzigen Ausnahmen waren die Zentren in den mehrheitlich jüdisch besiedelten Gebieten, in denen sich offensichtlich diese Form öffentlicher Ehrung nicht durchsetzen konnte. Jedenfalls scheinen bis jetzt aus diesen Regionen der Provinz keine entsprechenden Ehrenmonumente bekannt geworden zu sein. Die religiösen Vorstellungen der jüdischen Bevölkerung haben diese im griechisch-römischen Einflussbereich sehr allgemeine kulturelle Erscheinung offensichtlich verhindert.<sup>42</sup> Doch sollte man nicht vergessen, dass Ausgrabungen schon oft Überraschungen gebracht haben.<sup>43</sup>

## LITERATURVERZEICHNIS

Dąbrowa, E. (1993), *Legio X Fretensis. A Prosopographical Study of Its Officers (I–III c. A.D.)*, Stuttgart.

<sup>41</sup> Iosephus, *Antiquitates* 17, 321.

<sup>42</sup> Man vgl. die Hinweise auf die Bedeutung von Bildern bei der Ausgestaltung von jüdischen Grabmälern in Rom bei Williams 2013, 187 ff.

<sup>43</sup> Immerhin gibt es auch die Geschichte von der Synagoge in Shaf ve-yatev in Nehardea in Babylonien, in die jüdische Weise besonders gerne gingen, obwohl in ihr eine Statue zu sehen war; siehe Oppenheimer 2005, 394 f.



- Di Segni, L. (1999), New Epigraphical Discoveries at Scythopolis and in Other Sites of Late-Antique Palestine, in: *Atti dell'XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, 18–24 settembre 1997*, Rom: 625–642.
- Eck, W. (2003), Hadrian, the Bar Kokhba Revolt, and the Epigraphic Transmission, in: P. Schäfer (Hg.), *The Bar Kokhba War Reconsidered. New Perspectives on the Second Jewish Revolt against Rome. Conference on the Bar Kokhba War November 11–13, 2001 Princeton*, Tübingen: 153–170.
- Eck, W. (2009), Revision lateinischer Inschriften aus Jerusalem, *ZPE* 169: 213–229.
- Eck, W. (2010a), Eine Rasur auf einer Statuenbasis aus Jerusalem. Nachtrag zu CIL III 6641 = 12080a und ZPE 169, 2009, 215 f., *ZPE* 173: 219–222.
- Eck, W. (2010b), Zu alten und neuen Inschriften aus Caesarea Maritima. Vorarbeiten für den 2. Band des CIIP Vorarbeiten für das CIIP, *ZPE* 174: 169–184.
- Eck, W. (2012), Iulius Tarius Titianus als Statthalter von Syria Palaestina in der Herrschaftszeit Elagabals in Inschriften aus Caesarea Maritim und Hippos, *Gephyra* 9: 69–73.
- Eck, W. (2014), *Judäa – Syria Palästina. Die Auseinandersetzung einer Provinz mit römischer Politik und Kultur*, Tübingen.
- Eck, W., Foerster, G. (1999), Ein Triumphbogen für Hadrian im Tal von Beth Shean bei Tel Shalem, *JRA* 12, 1999: 294–313.
- Ehrenkrook, J. von (2011), *Sculpting Identity in Flavian Rome: (An)Iconic Rhetoric in the Writings of Flavius Josephus*, Atlanta.
- Engemann, J. (1988), Herrscherbild, *Reallexikon für Antike und Christentum*, Bd. 14, Stuttgart: 966–1047.
- Gersht, R. (2008), Caesarean Sculpture in Context, in: Y.Z. Eliav, E.A. Friedland, S. Herbert (Hgg.), *The Sculptural Environment of the Roman Near East: Reflections on Culture, Ideology, and Power*, Leuven–Dudley, MA: 509–538.
- Feissel, D. (2006), *Chroniques d'épigraphie byzantine, 1987–2004*, Paris.
- Fischer, M.L. (2008), Sculpture in Roman Palestine and Its Architectural and Social Milieu: Adaptability, Imitation, Originality? The Ascalon Basilica as an Example, in: Y.Z. Eliav, E.A. Friedland, S. Herbert (Hgg.), *The Sculptural Environment of the Roman Near East: Reflections on Culture, Ideology, and Power*, Leuven–Dudley, MA: 483–508.
- Isaac, B. (1992), *Limits of Empire. The Roman Army in the East*, 2<sup>nd</sup> ed., Oxford.
- Lahusen, G. (1983), *Untersuchungen zur Ehrenstatue in Rom. Literarische und epigraphische Zeugnisse*, Rom.
- Oppenheimer, A. (2005), *Between Rome and Babylon. Studies in Jewish Leadership and Society*, Tübingen.
- Tsafrir, Y. (2008), The Classical Heritage in Late Antique Palestine: The Fate of Freestanding Sculptures, in: Y.Z. Eliav, E.A. Friedland, S. Herbert (Hgg.), *The Sculptural Environment of the Roman Near East: Reflections on Culture, Ideology, and Power*, Leuven–Dudley, MA: 117–142.
- Tsafrir, Y., Foerster, G. (1997), Urbanism at Scythopolis-Beth Shean in the Fourth to the Seventh Centuries, *DOP* 51, 85–146.
- Urbach, E.E. (1959), The Rabbinical Laws of Idolatry in the Second and Third Centuries in the Light of Archaeological and Historical Facts, *IEJ* 9: 149–165.
- Williams, M.H. (2013), Image and Text in the Jewish Epitaphs of Late Ancient Rome, in: dies., *Jews in a Graeco-Roman Environment*, Tübingen: 187–206.
- Vessberg, O. (1941), *Studien zur Kunstgeschichte der römischen Republik*, Lund.
- Zanker, P. (1970), *Forum Augustum*, Tübingen.
- Zanker, P. (1972), *Forum Romanum*, Tübingen.